

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 58000
. . . 3 Monate . . . . . 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Oilo Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultze.
Cnriyba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Am 3. v. M. vollzog Kaiser Wilhelm in Holtenau bei Kiel die feierliche Grundsteinlegung des Nord-Ostsee-Kanals. Der grossartige Akt gestaltete sich durch die Anwesenheit von nahezu der gesammten deutschen Kriegsflotte zu dem imposantesten Marineschauspiel. In der prächtigen Kieler Bucht formirte sich angesichts des Festplatzes ein gewaltiges Geschwader von ungefähr vierzig deutschen Kriegsschiffen, darunter achtzehn der schwersten Panzerschiffe und einige zwanzig Torpedoboote, in drei Gefechtsreihen geordnet. Eine schlachtartige Kanonade begrüsste den auffahrenden Kaiser und leitete den Festakt ein, dem mit Rücksicht auf den greisen Herrscher ein möglichst kurzer Verlauf gegeben wurde.

Bismarck war wegen seines Rheumatismus nicht erschienen; statt seiner leitete Staatssekretär Bötticher die Feierlichkeit. Nach kurzer Ansprache empfing der Kaiser auf einem blauseidenen Kissen die silberne Mauerkelle und den Hammer, und er vollzog nunmehr mit leise zitternder Hand den symbolischen Akt der Vermauerung des Grundsteins. Letzterer ist würfelförmig aus grauem Sandstein, hat die Grösse eines mittleren Tisches, ist innen ausgehöhlt und wird mit einer passenden Steinplatte verschlossen. In die Höhlung wurden in einem ornamentiirten Kasten aus goldbroncirtem Kupfer alle auf den Kanalbau bezüglichen Urkunden, sowie die Reichsmünzen etc. versenkt, wobei der Kaiser mit folgenden Worten: „Zur Ehre Deutschlands, zu seinem immerwährenden Wohle, zur Grösse und zur Macht des Reiches!“ seine drei Hammerschläge auf die Verschlussplatte des Grundsteines begleitete. Gesänge umtönten die feierliche Handlung.

Dieselbe Ceremonie vollzogen in langer Reihenfolge nunmehr auch die Vertreter der Bundesfürsten, der Parlamente, der Mariue, des Heeres etc., bis die Geistlichkeit vortrat und mit kurzer Weihrede durch den Hofprediger Kögel den Grundstein einsegnete. Der Stein steht an historischer Stelle gerade dort, wo vor hundert Jahren die Eröffnung des alten dänischen Eiderkanals erfolgte. Der ganze Festplatz trug ein überaus eigenartiges Gepräge. Unmittelbar an der Stelle, an welcher sich künftig das grosse Einfahrtsbassin für den neuen Kanal befindet, erhoben sich mit Purpur und Gold geschmückte Tribünen, in deren Mitte der kaiserliche Thron in Form eines riesigen künstlichen Kriegsschiffes mit voller Takelage aufgeschlagen war. Zu Häupten des Kaisers stieg am Schiffsbug eine Schwert und Schild tragende Jungfrau Germania auf. Zu den Füssen thürmten sich Schiffsgeräte etc. Der Kaiser erschien zwar vom Alter stark gebückt, aber doch noch erstaunlich rüstig. Er unterhielt sich lebhaft und liebenswürdig ohne sichtliche Ermüdung. Im Laufe der Feier entfaltete die Flotte sich in prachtvoller Schiffsparade, mit welcher dieser bedeutsame kulturgeschichtliche Moment abschloss.

Der Prinzregent Luitpold hat genehmigt, dass die leichtere neue Ausrüstung der Infanterie auch bei der bayerischen Armee eingeführt werde.

Die Mittheilung, dass die Untersuchung über die Ermordung des Polizeirathes Dr. Rumpff in Frankfurt a. M. wieder aufgenommen worden, und dass die drei im Gefängniss internirten Anarchisten zum Theil dieser That mitverdächtig erschienen, bestätigt sich in vollem Umfange. Der Herausgeber der „Frankfurter Korrespondenz“ wurde anderthalb Stunden über diejenigen vernommen, welche ihm von dieser höchst geheim geführten Untersuchung Mittheilung gemacht, und da er in der Lage war, darthun zu können, dass er in keiner Weise einen Beamten zu einer Dienstwidrigkeit verleitet habe, so musste sich der vernehmende Erste Staatsanwalt Dr. Uhler zufrieden geben. Für den Vernommenen war die lange Audienz insofern interessant, als sie die von ihm gebrachten Mittheilungen ziemlich vollinhaltlich bestätigte. Die Behörde hat allem Anscheine nach Komplizen des Schuhmachers Julius Lieske ermittelt, und steht, falls sie sich überführen lassen, eine Wiederholung des sensationellen Prozesses bevor, während die Untersuchung gegen unbekannt Beame wegen Verletzung des Dienstgeheimnisses niedergeschlagen werden wird.

Dr. Lucius, der landwirthschaftliche Minister in Berlin, wird, wie Gerüchte melden, vielleicht ab danken, weil er die von ihm in Aussicht gestellte Erhöhung der Getreidezölle wahrscheinlich nicht durchführen kann.

Im Reichstag ist am 19. Mai die Glocke des Präsidenten, als dieser den Dr. Böckel zur Sache rief, zersprungen. Der Fall erregte nicht geringe Heiterkeit unter den Anwesenden.

Im Verhältniss der Abgeordnetenzahl zur Stimmenzahl, welche auf die betreffenden Parteien am 21. Februar abgegeben worden ist, müsste die freisinnige Partei durch 51, statt 32 Abgeordnete im Reichstage vertreten sein, die sozialdemokratische Partei durch 40 statt 11 Abgeordnete, die Volkspartei, welche keinen Abgeor-

neten zählt, durch fünf Abgeordnete, die Partei der Deutschhannoveraner durch 6 statt 3 Abgeordnete. Centrum und Polen dagegen würden 20 Abgeordnete zu viel haben. Aus der Berechnung ergibt sich, dass die drei Regierungsparteien 35 Abgeordnete zu viel haben, wovon 29 auf die Deutschkonservativen und 15 auf die Nationalliberalen entfallen.

Mithin würden den letzteren statt 222 nur 187 Stimmen gebühren. Bei 187 Stimmen aber würden den Regierungsparteien noch 12 Stimmen an der Mehrheit fehlen.

Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, bekommt ein Verbandpäckchen, damit er bei Verwundungen den ersten Verband sich selbst anlegen kann. Das wird zur Folge haben, dass nicht mehr so viel Soldaten den Verletzungen erliegen wie bisher, wo die Wunde oft nicht an sich, sondern weil sie stundenlang unverwundet blieb, sich entzündete und gefährlich wurde. Das Berliner Geschäft, dem die Aufertigung übertragen ist, fertigt täglich 15,000 Stück.

Bei dem 8. Sohn eines armen Webers in Heyerde hat der Kaiser die Patenstelle übernommen und für den Täufling ein Geschenk von 30 Mark übersandt.

Am 21. Mai ist im Gegenwart des Grossherzogs von Baden, sowie der Spitze der Civil- und Militärbehörden die neue Eisenbahn von Freiburg durch das Höllenthal nach Neustadt feierlich eingeweiht worden.

Um das preussische Trommeln kennen zu lernen, ist, wie die „Potsd. Nachr.“ schreiben, der Regimentstambour des l. bayrischen Infanterieregiments auf Veranlassung des Prinzregenten nach Potsdam kommandirt und dem Tambourcorps des l. Bataillons des l. Garderegiments attachirt worden.

Eine „internationale Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe“ wird demnächst unter dem Protektorat der Königin Karola von Sachsen in Dresden stattfinden.

In Echternach wurde am 31. Mai die alljährliche Springprozession in altherkömmlicher Weise abgehalten. Der Zudrang an Wallfahrern, welche sich hauptsächlich aus Luxemburg, der Eifel- und der Moselgegend zu rekrutiren pflegen, war ungeheuer. Die Zahl derselben wird mit 11,000 bis 12,000 eher zu niedrig als zu hoch eingeschätzt. Rechnet man dazu noch 5000 bis 6000 Fremde, welche die Neugierde hierher trieb, so wird man begreifen, dass das hiesige Städtchen förmlich mit Gästen vollgepfropft war. Unter den Klängen der bekannten Melodie „Adam hatte sieben Söhne“ durchtanzte die Prozession, an deren Spitze 70—80 Geistliche gingen, die Hauptstrassen der Stadt; ihren Höhepunkt erreichte die Ceremonie in dem in der Wallfahrtskirche um das Grab des hl. Willibrod aufgeführten Schlussanz. Unmittelbar an die wunderliche religiöse Feier reichten sich Volksbelustigungen aller Art, die bis in die tiefe Nacht hinein dauerten.

Berlin ist von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Während einer Vorstellung im Cirkus am 6. Juni brach ein Sturm aus und riss das Dach ab; sofort brach durch die zertrümmerten Petroleumlampen Feuer aus. Eine beträchtliche Anzahl Menschenleben gingen verloren, entweder durch herabfallende Balken oder durch die Flammen.

Eine dankbare Patientin hat ein Arzt in Berlin gehabt. Eine Brauerschwittwe, deren Hausarzt er war, vermachte ihm 15,000 Mk. und die Hälfte ihres Weinkellers, deren andere Hälfte er selber nach und nach ausgetrunken hatte.

Während jetzt alles höher hinaus will, hat das Städtchen Lopiemo im Posen'schen die Regierung ersucht, es unter die Dorfgemeinden aufzunehmen. Das Städtchen hat 1002 Einwohner, ist blutarm und kann die Anforderungen und Lasten, die Staat und Kreis einer städtischen Gemeinde auferlegen, nicht befriedigen. Es giebt im Posen'schen Städtchen von 4—600 Einwohner, die Lopiemo nächstens nachfolgen werden.

Nach sorgfältigen amtlichen Erhebungen ist in das gesammte Eisenbahnnetz der Erde ein Kapital von rund 104 Milliarden Mark hineingesteckt worden. Auf Europa entfallen hiervon 58, auf die anderen Erdtheile zusammen 46 Milliarden. Dass Europa theuer gebaut hat, ergibt sich daraus, dass es für seine 58 Milliarden nur 195,057 km besitzt, während die Vereinigten Staaten von Amerika allein 207,508 km in Benutzung haben. Seitdem ist in Europa ein Stillstand in der Netzerweiterung eingetreten, während Amerika und Australien ungeheure Anstrengungen machen. Deutschland steht unter den europäischen Staaten mit 37,535 km in erster Reihe. Frankreich hat nur 32,491 km aufzuweisen und England bloss 30,843. Freilich verfügt Grossbritannien in Britisch-Nordamerika noch über 17,500 km und in Britisch-Indien über 19,308 km. Auch in Australien und in Afrika ist England stark betheiligt, so dass es also der bedeutendste Eisenbahnstaat der Welt noch bis jetzt genannt werden muss.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist ein Standbild Haydys im Beisein des Kaisers, des Kronprinzen, der Erzherzöge, der Staatswürdenträger und der Vertreter der Stadt feierlich enthüllt worden. Viele Tonkünstler, Deputationen von Gesangsvereinen, des Konservatoriums für Musik und von Musikschulen, sowie ein zahlreiches Publikum wohnten der Enthüllung bei.

In Pest ist am 16. Mai die grosse Petroleumfabrik von Adolf Berg & Co., auf der äusseren Soroksarer Strasse niedergebrannt. An Vorräthen verbrauchten etwa 100,000 Metercentner Rohpetroleum, sowie 200,000 Metercentner raffinirtes Petroleum und Benzol. Leider sollen auch viele Arbeiter in den Flammen umgekommen sein. An eine Löschung des Brandes durch Wasser war nicht zu denken und man musste sich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Schliesslich gelang es, durch herbeigeführte Erdmasse dem Feuer Schranken zu setzen.

Aus Prag wird gemeldet: Eine sensationelle Enthüllung erregt in der Kutteberger Gegend grosses Aufsehen. Nach dem Geständniss des Häuslers Chara in Morasitz ist der seit dreizehn Jahren in Karthaus inhaftirte Häusler Nohejl, welcher wegen Ermordung des Hegers Milde zum Tode verurtheilt und vom Kaiser zu zwanzig Jahren begnadigt wurde, unschuldig. Chara gesteht, dass er von dem soeben verstorbenen eigentlichen Mörder Prohazka durch einen „Hunderter“ zum Schweigen gebracht wurde.

Schweiz.

Der Bundesrath hat Unterhandlungen mit der italienischen Regierung betreffs Gewährung einer Subvention an die Simplonbahn angeknüpft.

Der jüngst verstorbene Louis Rochat in St. Gallen hat zu Gunsten des Asyls für Unheilbare und Altersschwache 100,000 Franken vermacht. Ausser diesem Vermächtniss an das Asyl testirte Herr Rochat im weiteren 20,000 Franken, und zwar unter anderem dem Kunstverein für Ankauf eines Oelgemäldes 9000 Franken und der städtischen Hülfsgeossenschaft 5000 Franken.

Italien.

In Italien wurde am 5. Juni das Nationalfest mit üblichem Glanze gefeiert. In Rom wurde dabei in Gegenwart der königlichen Familie das Denkmal für die bei Saati-Dogali in Abessinien gefallenen italienischen Soldaten feierlich enthüllt.

In der Deputirtenkammer hatte das Kabinet Crispi einen erfolgreichen Tag. Die Deputirtenkammer berieih über das Budget des Kriegsministeriums. Bei den Ausgaben für die afrikanische Expedition erklärte der Kriegsminister gegenüber mehreren Rednern, welche der Mehrzahl nach das Verbleiben in Massauah befürworteten, die Regierung könne und dürfe nicht sagen, was sie in Zukunft thun werde. Doch werde sie das Ziel der Okkupation, welches ein handelspolitisches sei, beibehalten. Sie halte aber für unerlässlich, das Prestige der italienischen Waffen wieder herzustellen, und werde in diesem Sinne eine Kreditvorlage einbringen. Minister des Innern, Crispi, erklärte, dieses Kabinet werde den Rückzug der Truppen aus Massauah nicht anordnen. (Beifall.) Die Kammer nahm eine von Lacava beantragte, von Depretis acceptirte Tagesordnung, wonach die Kammer von der Erklärung der Regierung Akt nimmt, nahezu einstimmig an.

Russland.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist anlässlich des jüngst publizirten russischen Gesetzes über die Einschränkung des Rechtes der Ausländer, in den westlichen russischen Grenzprovinzen unbewegliches Eigenthum zu erwerben, eine grosse Anzahl von Reklamationen seitens der deutschen Regierung zu erwarten, insbesondere in jenen Fällen, wo deutsche Unterthanen in den genannten Gouvernements Grundbesitz gegen Annuitäten oder Ratenzahlungen erworben haben, ohne dass ihnen bisher seitens der russischen Behörden die Besitztitel ausgefolgt worden sind.

Gleiche Reklamationen werden von österreichischer Seite in Aussicht gestellt, wo die Interessen des galizischen Adels durch das russische Gesetz noch stärker getroffen werden. Es verlautet sogar von vertraulichen Unterhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin über ein gemeinsames Vorgehen gegen die das Besitzzrecht österreichischer und deutscher Unterthanen in Russland schwer tangirenden neuesten russischen Gesetze, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass die Angelegenheit seitens beider Kabinette in Petersburg gleichzeitig zur Sprache gelangt.

Frankreich.

Das „Journal des Débats“ veröffentlicht eine Note des Berliner Auswärtigen Amtes an die deutschen Vertreter in Italien, Russland, England und Belgien, betreffend die Pariser Ausstellung 1889. In dieser Note, deren Inhalt den Regierungen der genannten vier Staaten mündlich mitgetheilt wurde, heisst es, die Ablehnung Deutschlands, an der Ausstellung sich offiziell zu betheiligen, sowie die offizielle Bekanntgabe dieses Entschlusses durch diese Note sei als ein

Versuch, dem französischen Unternehmen zu schaden, nicht anzusehen, sondern sei lediglich dem Bedürfniss entsprungen, den deutschen Handel rechtzeitig von der Ablehnung von Seiten Deutschlands in Kenntniss zu setzen. Wenn das gewählte Datum der Ausstellung unglücklicher Weise mit Ereignissen zusammenfalle, welche nach Ansicht der deutschen Regierung für eine solche im Prinzip ungeeignet seien, so dass besonders mit Rücksicht auf die Stimmung in Europa mehrere Mächte verhindert sein dürfen, offiziell theilzunehmen, so sei es doch sicher, dass deutsche Industrielle privatim ausstellen würden. Um diesen alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen, wünsche Deutschland das Verhältniss kennen zu lernen, in welchem die Regierungen von Italien, Russland, England und Belgien sich zu der Ausstellung von 1889 stellen werden. Oesterreich-Ungarn, dessen Entschluss vermuthlich in Berlin bekannt ist, wurde gar nicht befragt. — Auch die private Betheiligung der deutschen Industriellen erscheint uns nach den letzten Vorkommnissen in Paris sehr zweifelhaft. Italien, Russland und England haben, wie Telegramme seither meldeten, eine offizielle Betheiligung an der Weltausstellung von 1889 ebenfalls abgelehnt. Brasilien hat sich bis jetzt noch nicht erklärt.

„Le Figaro“ in Paris veröffentlicht einen Depeschwechsel zwischen General Leflo, der im Jahre 1875 Botschafter in Petersburg war, und dem damaligen Minister des Aeussern, Herzog Decazes, über die damals in Frankreich befürchtete Eventualität, dass Deutschland Frankreich überfallen wolle, und über die Abwendung der Kriegsgefahr durch Russland. Obwohl der Zar und Gortschakow wiederholt versicherten, Deutschland wolle Frieden halten, kamen beunruhigende Nachrichten aus Frankreich, die General Leflo dem Fürsten Gortschakow und dem Zar selbst mittheilte. Der Zar habe zu Leflo gesagt: „Seien Sie nur ruhig, wenn Ihnen Gefahr drohen sollte, erfahren Sie es von mir.“ Leflo behauptet, Radowitz habe 1875 Russland zu fragen gehabt, wie sich der Zar im Falle einer neuen Verwicklung mit Frankreich verhalten wolle, und nebenbei gesagt: „was wäre Ihnen von der Türkei angenehm?“ Russland habe aber geantwortet, es wolle nicht mehr, als es besitze. Vor der Reise des Zaren nach Berlin habe Decazes den Versuch gemacht, den Zaren zu bewegen, in Berlin hören zu lassen, Russland würde den Degen ziehen, wenn der Friede gebrochen würde. Gortschakow habe Leflo's ganze Korrespondenz mit Decazes dem Zaren gezeigt, und dieser sei von dem Vertrauen gerührt gewesen. Gortschakow habe gesagt: „Den Degen ziehen, das ist stark; aber wir brauchen das nicht, wir kommen auch so zum Ziele.“ Endlich citirt Leflo einen Ausspruch, den Bismarck dem Fürsten Orlow gegenüber im Jahre 1874 gethan haben soll: „Nein, wir wollen keinen Krieg mit Frankreich, aber Frankreich reorganisirt zu schnell seine Armee, darum wollen wir eine Garantie, eine Sicherheit, indem wir Nancy occupiren.“

„L'Agence Havas“ antwortet hierauf mit folgender ministeriellen Note: General Leflo verfügte, indem er in dieser Weise vorging, über Aktenstücke und Dokumente, welche nicht ihm angehörten. Er hatte nicht die Ermächtigung des Ministers des Aeussern zu deren Veröffentlichung nachgesucht und würde dieselbe, wenn er sie verlangt hätte, nicht erhalten haben. Wir brauchen nicht auf die Unzukömmlichkeiten hinzuweisen, welche Veröffentlichungen dieser Art zur Folge haben würden, wenn ein in Ruhestand versetzter Agent unter dem Vorwande einer Zweckmässigkeit, die er nicht zu beurtheilen hat, sich berechtigt glaubte, von Dokumenten Gebrauch oder Missbrauch zu machen, die er blos durch das Vertrauen der Regierung der Republik oder auswärtiger Regierungen besitzt. Es wird genügen, der Missbilligung aller erleuchteten Männer das schwere Vergehen wider die berufsmässigen Pflichten anheimzugeben, dessen der Urheber dieser Indiscretionen sich schuldig gemacht hat. — Hieraus ist übrigens zu ersehen, dass die veröffentlichten Aktenstücke, deren Wiedergabe uns der Mangel an Raum verbietet, echt sind.

Die „Times“ meldet, die französische Regierung bestellte in Chicago vier und eine halbe Million Kilogramm konservirtes Fleisch für die Armee; dieses ist die grösste derartige jemals gemachte Bestellung.

Unsere in der letzten Nummer gebrachten Nachrichten über den Brand der Komischen Oper in Paris werden noch durch folgende ergänzt, die wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen: Der Brand wurde erst um 3 Uhr früh gelöscht und die Spritzen fuhren fort bis zum folgenden Abend zu arbeiten. Auf der Treppe der 1. Gallerie fand man 18 schrecklich entstellte Leichen von erstikten Personen, worunter 17 Frauen und Mädchen in Baltoiletten, vor einer verschlossenen Thüre! Bei jedem weiteren Fortschritt der Abräumungsarbeiten findet man neue Leichen. Die Trümmer der obersten Gallerien liegen im Mittel-

raum, unter denen der erst später zusammen- gestürzten niedrigen Räume; nach dem „Soleil“ wären in den obersten Gallerie 200 Personen erstreckt! — Die an das Theater anstossenden Strassen sind behufs der Rettungs- resp. Abräu- mungs-Arbeiten durch Polizei und Stadtsoldaten abgesperrt; allein das Abräumen kann, da der riesige Trümmerhaufen noch glimmt, nur langsam vor sich gehen. Auf dem Boulevard des Italiens und um die Absperrungslinie herum drängt sich heute Nacht eine ungeheure Menschenmenge, so dass der durch diesen Stadttheil geheude äus- serst lebhaft Omnibus- und Wagenverkehr ab- gelenkt werden muss. — Die meisten Theater künden bereits zum Besten der Vernünftigen Vorstellungen an; auch im Boulogner Gehölz findet demnächst zu diesem Zweck ein Blumen- fest (Corso) statt. — Das Gebäude war bei 5 Gesell- schaften für 1 Million Fr. versichert; die Deko- rationen für 1 1/2 Mill. — Dem „National“ zufolge wird die Polizei die Theater „Palais-Royal“, „Am- bigo“ und „Folies dramatiques“, die alle 3 ebenso lebensgefährlich als die „Komische Oper“ sind, schliessen lassen, damit die zur Sicherheit nöthigen Veränderungen vorgenommen werden. — Das Theater, welches seine Vorstellungen in den näch- sten Tagen für die Dauer des Sommers schliessen sollte, zählte 450 Künstler und Angestellte beider Geschlechter. Das 1733 errichtete Gebäude nimmt einen Flächenraum von nicht mehr als 266 Ge- viertmetern ein; ursprünglich der Italienischen Oper dienend, wurde es unter der Restauration ausschliesslich der Komischen Oper gewidmet. Im Jahre 1838 brannte das Theater aus und wurde 1840 neu eröffnet; seitdem waren an dem Zu- schauerraum, der 2000 Sitze zählte und einer der reichgeziertere der Hauptstadt war, keine Ver- änderungen vorgenommen worden.“

Für die Verunglückten hat bisher „Figaro“ allein 56,353 Fr. gesammelt. Grevy hat für die Hinterbliebenen 10,000 Fr. gespendet.

Belgien.

— In Belgien betrug am 4. Juni laut amt- licher Zählung die Zahl der streikenden Arbeiter in der Borinage 11,050 Mann. Bei Jemeppe fand ein Kampf zwischen Militär und Streikenden statt, wobei es gegenseitig mehrere Verwundete absetzte. — Die belgische Fortschrittspartei stellte folgendes neue Parteiprogramm zur Gewinnung der Arbeiter auf: 1. Ausdehnung des Wahl- rechts auf jeden Belgier, der lesen und schreiben kann. 2. Einführung der allgemeinen Wehr- pflicht. 3. Untergeltlicher staatlicher und obli- gatorischer Volksschulunterricht. 4. Vollständige Trennung der Kirche vom Staate. 5. Einführung einer Einkommensteuer. 6. Durchführung einer gründlichen Sozialreform- und Arbeitergesetz- gebung.

Grossbritannien.

— Das Schmerzenskind der englischen Kon- servativen, Lord Randolph Churchill, hielt dieser Tage bei einem Meeting der Konservativen in Wolverhampton eine Rede, in welcher er die englische Heeres- und Marineverwaltung auf das heftigste angriff und behauptete, trotz der be- deutenden Ausgaben für dieselben sei weder die Armee noch die Marine ausreichend für einen event. Krieg vorbereitet. Die Bewaffnung der Kavallerie, Infanterie und Artillerie sei eine sehr schlechte; die Transportmittel seien völlig un- zureichend, in den Festungen fehle es an Waffen und Lebensmittel-Vorräthen; selbst Malta sei im Falle einer Belagerung nur für drei Wochen mit Proviant versehen. Churchill zählte dann zahl- reiche Fälle auf, in denen flagrante Fehler der Armee- und Marineverwaltung entdeckt worden seien, und schloss mit der Erklärung, dieses System werde so lange dauern, bis das englische Volk sich klar und deutlich für radikale Reformen ausspreche. Er (Churchill) habe selbst einen Reformplan im Sinne, wolle denselben in- dessen lieber für jetzt geheim halten und ab- warten, was die Bevölkerung angesichts seiner Darlegung des wirklichen Zustandes der Dinge thun werde.

— Der „St. James Gazette“ zufolge bewähren sich die englischen Torpedoboote sehr schlecht. Die Flotille ist soeben von einer kleinen Kreuz- zugsfahrt nach Plymouth zurückgekehrt, aber in einem jämmerlichen Zustande, als wenn sie gegen den Feind oder ein furchtbares Unwetter zu kämpfen gehabt hätte. Der Hälfte der Boote ist während der Fahrt etwas passiert. Bei zweien explodirte der Kessel, zwei andere stiessen zu- sammen, eines verlor einen Flügel seiner Schraube und bei ungefähr einem halben Dutzend „gerieth die Maschine in Unordnung“. Alles dieses wäh- rend einer Fahrt von wenigen Tagen im Kanal, wo etwas stürmisches Wetter herrschte!

Spanien.

— Eine Nachricht aus Madrid besagt, dass bei den Stiergefechten, die in den letzten Wochen in Saragossa stattfanden, ein Stier in das Amphi- theater sprang. Die erschrockenen Zuschauer flüchteten sich und es entstand ein so furcht- bares Gedränge, dass 21 Personen verwundet wurden. Der Stier musste getödtet werden. In Sevilla wurde der Toreador Morzantines von einem Stier aufgespießt. Der Zustand des Verletzten ist ein sehr gefährlicher.

Nordamerika.

— Am 11. Mai landeten 12 Dampfer 10,000 Auswanderer in New-York. Dieses ist die grösste Anzahl, welche jemals an einem Tage daselbst angekommen ist.

— Auf der Pennsylvania-Eisenbahn hat bei Horseshoe Bend in Pennsylvania ein ungewöh- nliches Eisenbahnglück stattgefunden. Das Rad eines Wagens in einem Güterzuge brach gerade in dem Augenblick, als ein Personenzug auf dem Nebengeleise vorbeifuhr. Der Wagen mit dem zerbrochenen Rade wurde gegen zwei Wagen des Passagierzuges geschleudert, wobei 8 Insassen des letzteren getödtet und 6 verwundet wurden.

Argentinien. „Argent. Wochenbl.“ schreibt: — Zwischen Bordeaux und Buenos Aires wird eine neue Linie von Schnell dampfern, die zur Ueberfahrt nur 15 Tage gebrauchen, errichtet. Diese verlangt für ein Anlagekapital von 25 Mill. Fr. eine Zinsgarantie von 5%.

— Die neulich in der Provinz Santa-Fé vor- genommene Volkszählung ergab für Rosario eine Bevölkerung von 51,377 Personen.

— In hiesiger Stadt hat sich eine Gesellschaft gegründet unter dem Namen „La Argentina“, welche sich die Aufgabe stellt, eine Buchhand- lung in grossem Umfange zu gründen und die gesammte Literatur durch billigere Preise dem Volke zugänglich zu machen, wie auch die ein- heimischen Autoren zu unterstützen.

— Im verflossenen Monat langten 6748 Ein- wanderer hier an, etwa 1000 mehr als im näm- lichen Monat 1886.

— Die Nationalregierung fasste den Beschluss, dass bis auf Weiteres keine Nationaländereien zu Zwecken der Kolonisation angewiesen werden sollen.

Notizen.

Die Abreise des Kaisers D. Pedro II. nebst Gemahlin nach Europa mit dem Dampfer „Gironde“ ist am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten erfolgt. Auch der Prinz D. Pedro befindet sich in Begleitung seines Grossvaters; derselbe wird nach Ablauf seines Urlaubs noch- mals um einen sechsmonatlichen Urlaub ein- kommen und nach seiner Rückkehr im Palaste seines Vaters, des Duque de Saxe, Wohnsitz neh- men. Beide Majestäten verliessen die Tijuca in einem Wagen, begleitet von der Kronprinzessin, dem Conde d'Eu und dessen Söhnen. Später bestiegen dieselben einen Special-Bond der Com- pagnie S. Christovão, den sie am Campo de Sant'Anna verliessen, von wo sie per Wagen nach dem Marine-Arsenal fuhr.

Auf dem ganzen Wege hatte sich eine grosse Volksmenge versammelt, auch in der Stadt; be- sonders in der Rua Primeiro de Março und in der Nähe des Marine-Arsenals war der Andrang des Publikums ein enormer. Der Kaiser stieg am Largo de S. Francisco aus. Das Publikum emp- fing ihn schweigend. Als der kaiserliche Bond am Senatsgebäude vorbeifuhr, begrüßten den Kaiser 16 Senatoren, worunter auch Siumbú. Im Marine-Arsenal war eine Ehrenwache des Seebataillons aufgestellt. Hieselbst hatten sich viele Minister, Senatoren, Deputirte und sonstige hochgestellte Persönlichkeiten, worunter auch der Präsident der Provinz S. Paulo, Visconde de Parahyba, versammelt. Nach bewegten Ab- schieds-Szenen bestiegen die Majestäten mit Ge- folge die kaiserliche Galiothe, welche sie an Bord der „Gironde“ brachte. Sie wurden daselbst durch den Kommandanten und das Offiziercorps begrüßt und bezogen sodann dieselben Räumlich- keiten, die die Kronprinzessin und der Conde d'Eu innegehabt hatten.

Bei der Abfahrt der „Gironde“ salutirten die Forts sowie sämtliche im Hafen liegenden Schiffe. Die beiden Panzerschiffe „Aquidaban“ und „Riachuelo“ geleiteten die „Gironde“ bis zur Barra hinaus. Auf dem „Riachuelo“ befand sich der Prinz D. Augusto, das gesammte Ministerium, die Vertreter der Presse etc.

S. Paulo. Hiesige Blätter versichern, die geistigen Fähigkeiten des Kaisers seien gestört. Die Kommentare zur Abreise des Kaisers sind durch- weg pessimistisch gehalten, man traut der Re- gentin Isabel der Katholischen, nichts Gutes zu und blickt mit Misstrauen in die Zukunft. Allgemeine Uebereinstimmung herrscht darüber, dass D. Pedro II. den Boden Brasiliens wohl nicht wieder als Herrscher betreten wird. Die aboli- tionistische Presse weist darauf hin, dass es der jetzigen Regentin beschieden war, in gleicher Eigenschaft am 28. September 1871 statt des zaudernden Vaters das Dekret zu unterzeichnen, welches die Sklavenkinder für freie Menschen erklärte und lässt zwischen den Zeilen durch- blicken, D. Isabel könne durch kräftiges Ein- treten für die Sache der Abolition sich Sympa- thien erwecken.

„O Paiz“ in Rio sagt: „Die Gironde gleicht zur Zeit einer Totenbahre“ . . . „Was den Kaiser selbst betrifft, so ist in dieser Hinsicht die allgemeine Stimmung der Bevölkerung be- kannt; das hervorragende Moment ist das leb- hafte und aufrichtige Bedauern seines Schicksals“ . . . „Von politischen Standpunkt war seiner langen Regierung der Stempel der Unfruchtbar- keit aufgedrückt; es wurde viel verbrannt, viel verschlungen und nichts geschaffen“ . . . „Die brasilianische Monarchie ist es, die sich heute nach Europa einschiff“ . . . „Es retten ihn (den Kaiser) in den Augen seiner Zeitgenossen viele in hohem Masse schätzenswerthe persö- nliche Eigenschaften.“

Emanzipation. Die sehr zahlreiche und begüterte Familie Prado beabsichtigt ihre sämt- lichen Sklaven, 2000 an der Zahl, freizugeben, unter der Bedingung, bis Ende Dezember 1889 fortzuarbeiten.

— Die abolitionistische Bewegung ist übrigens, besonders in unserer Provinz, in's Rollen gerathen und wird, mit oder ohne Reichsgesetzgebung, mit oder gegen Regentin, ihren Lauf nehmen. Die Fazendeiros selbst beginnen jetzt einzusehen, dass die Aufrechterhaltung ihrer Eigenthums- rechte an den Sklaven ein unmögliches, ja ein gefährliches Ding ist. Von allen Seiten werden Freilassungen in Masse in so zahlreichen Fällen gemeldet, dass es nachgerade unmöglich ist, sie alle zu registriren.

Auch das Eintreten des Bischofs zu Gunsten der Abolition erweist sich von bedeutender Wirkung.

— Die hiesige offizielle Zeitung bringt eine sehr interessante Statistik über den Werth der aus den einzelnen Provinzen des Kaiserreiches nach dem Auslande im Finanzjahre 1885—86 exportirten landwirthschaftlichen Produkte, mit Angabe des hauptsächlichsten Export-Artikels jeder einzelnen Provinz. Hiernach rangiren sich die Provinzen des Reiches in folgender Reihe:

		Hauptartikel:
Rio de Janeiro	321.891:159\$564	Kaffee
S. Paulo	242.436:765\$618	„
Minas Geraes	118.466:705\$130	„
Pernambuco	92.104:335\$876	Zucker
Rio Grande do Sul	88.018:115\$489	Charque
Pará	75.127:438\$081	Gummi
Alagoas	30.971:026\$803	Zucker
Sergipe	27.834:270\$979	„
Espirito Santo	21.862:640\$321	Kaffee
Ceará	21.317:185\$001	Baumwolle
Maranhão	18.351:389\$006	„
Rio Gr. do Norte	11.396:266\$951	Zucker
Santa Catharina	10.124:642\$762	Farinha
Parahyba	9.979:237\$084	Baumwolle
Bahia	3.155:802\$919	Tabak
Goyaz	2.132:775\$780	„
Matto Grosso	2.034:133\$280	lebendes Vieh
Amazonas	1.141:863\$885	Cacao
Piahyá	96:721\$533	Baumwolle
Paraná	31:170\$350	Tabak

Die Provinz S. Paulo nimmt also einstweilen noch in der Werth-Statistik des Exports nach dem Auslande die zweite Stelle ein, dürfte aber bei der gegenwärtig so sehr starken Einwande- rung, die sich zum grossen Theile auch auf die Kaffeekultur verlegen wird, bald auch Rio über- holt haben.

Die Angaben über den Export der Provinz Paraná sind durchaus falsch. Der Haupt-Export- artikel dieser Provinz ist der Maté, welcher in grossen Massen nach Argentinien, Uruguay und Chile geht und dessen Werth sich auf etwa 3000 Contos pro Jahr beläuft, in welcher Summe allerdings der nach inländischen Provinzen ex- portirte Maté inbegriffen ist.

Auch bezüglich der Provinz Rio Grande do Sul ist zu bemerken, dass Charque nach dem Aus- lande überhaupt nicht exportirt wird.

Die Abolitionisten hiesiger Stadt veran- stalteten am vergangenen Mittwoch eine Mani- festation zu Ehren des Bischofs, wegu dessen entschiedener Stellungnahme zu Gunsten der Sklaven.

„Diario Popular“ bringt unter dem Titel „Notas estadísticas curiosas“ die Nachricht, Deutsch- land zähle 15 2/3 Millionen Einwohner. Sehr kurios!

Geld und Gut allein, besonders am unrechten Orte, macht nicht glücklich. Das musste auch das Emu, das letzte, welches der Jardim publico unserer Stadt beherbergte, erfahren. Das arme Thier ist vor einigen Tagen gestorben, und als man seinen Magen untersuchte, fand man darin 800 rs. in Nickel und grossen alten Kupfer- münzen, ausserdem auch noch einen Kreisel.

Der Dampfer „La France“ ist, wie Tele- gramme aus Genua vom 30. Juni melden, mit 400 Immigranten für S. Paulo an Bord, nach Santos abgereist.

Der neue Zolltarif. Wir geben nach- stehend (nach der „Allg. D. Z.“) eine verglei- chende Tabelle des alten und neuen Zollsatzes einiger Hauptartikel:

	Aller Tarif inclusive Additionalzoll.	Neuer Tarif.
Feijão per Kilo	24 Rs.	30 Rs.
Milho	8 „	15 „
Reis	16 „	25 „
Farelo	8 „	15 „
Kerosene	96 „	100 „
Carue secca	32 „	70 „
Batatas	8 „	10 „
Cebolas	64 „	80 „
Chá	1\$440 „	1\$500 „
Toucinho	64 „	120 „
Gorduras	64 „	70 „
Sebo, Graxa	64 „	70 „
Bacalhão	32 „	50 „
Manteiga	560 „	580 „
Banha	192 „	200 „
Chitas	1\$920 „	2\$000 „
Algodões	960 „	1\$000 „
Brins riscados	960 „	1\$000 „
Cerveja, per Liter	192 „	200 „
Sal, per 40 Liter	30 „	400 „

Mehl und Wein bleiben unverändert zu resp. 16 Rs. per Kilo und 160 Rs. per Liter.

Wie schon oben erwähnt, kommt an alle Ar- tikel noch 5% Zuschlag für Emanzipationszwecke.

Der Finanzminister hofft, eine Mehreinnahme von ca. 6000 Contos de Reis per Jahr zu erlangen.

Vorsicht! Der „Correio Paulistano“ hat, wie fast alle brasilianischen Zeitungen, die Man- nier, unter seine Lokal-Notizen allerlei Mord- geschichten, hauptsächlich aus New-York, Paris und London, hineinzumischen. In der letzten Mittheilung kommt nun, gleich hinter einem Versetzungsversuch eines Lehrers, im Tone allen Ernstes nachfolgende Leistung, die der Menschheit nicht verloren gehen darf. Man setze sich gefälligst, bevor man es lese, und höre:

„In Paris verspürte ein zwölfjähriges Mädchen, dessen Eltern im Faubourg Saint-Honoré wohnen, plötzlich einen stechenden Schmerz im Arme. „Hast Du vielleicht eine Stecknadel an Dir mein Kind?“ fragte die Mutter. Die Kleine verneinte es, worauf indessen die Mutter das Kind trotz- dem genau untersuchte und starr vor Erstaunen war, als sie am Ende des Mittelfingers der rechten Hand die Spitze einer Stecknadel hervorste- hen sah. Die Mutter zog die Stecknadel behutsam

aus dem Finger, worauf eine zweite, dritte, und so fort, erschien, bis im Ganzen 60 Stecknadeln aus dem Finger zum Vorschein kamen. Die Mutter, sehr benruhigt, liess sofort den Haus- arzt, Dr. Roux, holen, welcher indessen erklärte, der Zustand des Mädchens sei nicht besorgniss- erregend. Man frug das Kind nun aus und konstatarie, dass dasselbe vor sieben Jahren ein Packet Stecknadeln verschluckt hatte. Sonder- barerweise hatte es diese ganze Zeit hindurch keine innerlichen Beschwerden gespürt; die Nadeln waren eine nach der andern dem Kreis- laufe des Blutes gefolgt.“

Das kann denn doch der stärkste Mann nicht glauben.

Von Cascualho schreibt uns ein dort ange- siedelter Kolonist unter andern folgendes:

Obchon ich persönlich mit meiner Lage ganz zufrieden bin, so lassen doch die hiesigen Ver- hältnisse im Uebrigen darauf schliessen, dass man es vor der Hand mit der Kolonisation nicht so ernstlich meint; ich betrachte daher die Ko- lonie augenblicklich nur als eine vorläufige Ver- sorgungs-Anstalt derjenigen Immigranten, denen in Europa die Kolonie als Köder vorgeschwebt hat. Der Hauptzweck wird ja dadurch erreicht, dass diese Leute bei ungenügenden Existenz- mitteln es bald vorziehen, nach privaten Kolo- nien übersiedeln oder auf Fazendas den Tage- löhner zu machen, und so ist denn in dieser Weise gewissermassen ein Ersatz für das frei- werdende Sklaven-Element gefunden. Zn den verschiedenen hier vertretenen Nationalitäten gehören: Deutsche, Dänen, Schweden, Franzo- sen, Belgier, Oesterreicher und Italiener. Bei ihrer Anzahl und den unzulänglichen Lokalit- äten hieselbst wohnen die Leute familie- weise zusammen in engen dampfen Räumlich- keiten. Sie können sich daher leicht einen Begriff von den hiesigen sanitären Verhältnissen machen, besonders ist die Sterblichkeit kleiner Kinder verhältnissmässig gross, und sehr traurig ist der Zustand, dass keine zuverlässige ärztliche Hilfe vorhanden, auch kein Krankenzimmer eingerichtet ist, was um so nothwendiger wäre, da die Kranken auch im Hospital in Rio Claro an- geblich wegen Ueberfüllung nicht immer Auf- nahme finden. — Die Verwaltung ist eine den Verhältnissen entsprechende.

Campinas. Während des Monats Juni wur- den hieselbst 177 Sklaven freigegeben, wovon 164 mit Bedingung, 13 bedingungslos. Hierzu kommen noch 2 Massen-Freigebungen von etwa 100 Schwarzen.

Der Fazendeiro Commendador Manoel Carlos Aranha versprach letzten Mittwoch auf seiner Fazenda Pau d'Alho allen seinen Sklaven, über 300, vom 24. Dezember ab die Freiheit unter der Bedingung, sich bis dahin gut zu betragen.

Ytú. Für den Bau eines Krankenhauses hier- selbst ist durch Sammlungen bereits die Summe von 4:200\$ aufgebracht worden.

Limeira. Wie stark hieselbst bereits das republikanische Element ist, geht daraus her- vor, dass bei einer letztthin stattgehabten Wahl eines Mitgliedes der Munizipalkammer der repu- blikanische Kandidat 80 Stimmen erhielt, nur 6 weniger als sein siegreicher Gegner, für den die vereinigten Liberalen und Konservativen stimmten.

Die Quarantäne, welche bisher die aus Brasilien kommenden Schiffe in Lissabon durch- machen mussten, hat mit dem 1. Juli aufgehört.

Santos. Der Munizipalkammer wurden auf ihr Verlangen durch die Inspectoria de Hygiene in S. Paulo zwei Gefässe mit Impf-Lymphe ver- sprochen, um dem Unsichgreifen der Blattern Einhalt zu thun. Die Gefässe kamen auch dieser Tage richtig hier an, es war aber nichts darin.

— Die hiesige Alfandega hat am 28. v. M. mit dem Dampfer „Rio de Janeiro“ 130 Contos an die Staatskasse in Rio übersandt.

— Letzten Sonntag schlug in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein mit 3 Personen bemanntes Boot um; dem Kapitän der dänischen Barke „Deo- dota“, Nielsen, gelang es indessen, die in gross- er Lebensgefahr Schwebenden zu retten.

— Die Alfandega arbeitete am Donnerstag bis 4 Uhr Nachmittags, um mit allen Despachos, die nach altem Tarife erledigt werden mussten, aufzuräumen.

D. Francisca. Der Dampfer „Argentina“ brachte am 16. Juni 45 Einwanderer nach hier, welche an Gepäck insgesamt 125 Volumen mit sich führten. Unter den Eingewanderten befinden sich drei Familien, alle übrigen sind junge un- verheirathete Leute.

Vorsicht beim Schiessen. Dieses Ver- gnügen sollte dem am 16. Juni in D. Francisca eingewanderten Techniker Max Fiedler aus Meck- lenburg theuer zu stehen kommen. In Begleitung einiger Reisesegenossen zog derselbe in der Frühe des 18. hians nach dem Itapocnthal, um sich Land und Leute anzusehen und um — obwohl er vernünftig genug gewesen, sich ein eigenes Gewehr aus Deutschland nicht mitzubringen — daselbst zu jagen. Er liess sich also einen alten rostigen Schiesssprügel und so gings denn munter vorwärts. Einmal hatte Fiedler schon gefeuert, als ihm beim Abdrücken des zweiten Schusses die jedenfalls in starke Ladung den hinteren Theil des Gewehrlaufes zersplittert, zu- gleich den Daumen der linken Hand des un- glücklichen Schützen zerreissend. Die Gefährten verbanden den Verletzten, und brachten ihn ins Hospital, woselbst der Daumen sofort von Hrn. Dr. Engelke amputirt werden musste. Im übrigen ist der Bedauernswerthe gesund und sieht der Heilung seiner Hand entgegen. (Reform.)

Blumenau. Am 11. starb Frau Bertha Mül- ler in blühendstem Alter infolge einer Entbin- dung. Sie war kaum 10 Monate verheirathet.

An demselben Tage starb auch Frau Luise See- ligger an Darmverschlingung im Alter von 49 J.

**Rio Gr. de Sul.** In D. Pedrito sind vier Verbrecher aus der Cadêa entflohen. Der Kommandant der Wache und die Schildwache, welche den Dienst hatte, entflohen ebenfalls, wurden aber reuig, kehrten um und gaben vor dem Kommandanten der Sektion Erklärungen über den Vorfall ab. Einer der Entflohenen drang einige Tage später in das Haus seines Schwiegervaters und verwundete ihn mit drei Schüssen.

— Der „Conservador“ soll einen Artikel gebracht haben, in dem seine Relaction für die Aufrechterhaltung des Art. 5 der Verfassung und des Art. 276 des Cod. Crim. eintritt! Das Blatt soll behaupten, beide Artikel dürften nicht aufgehoben werden, die Protestanten müssten in ihrer beleidigenden Ausnahmestellung bleiben, denn die erhabene römische Kirche könne und dürfe keine andere gleichberechtigte neben sich anerkennen! Brasilien sei katholisch und die protestantische Religion könne nie mehr als geduldet sein. Der „Conservador“ ist das Organ der herrschenden Partei und die protestantischen Wähler wissen jetzt, was sie von den Conservativen zu erwarten haben. (K. D. Z.)

Ein Telegramm aus Porto Alegre meldete am 20. d., dass die Druckerei des „Conservador“ demolirt worden ist.

**Rio de Janeiro.** Man versichert, die Kronprinzessin habe bereits verschiedene Male zu verstehen gegeben, sie werde das Kabinet Cotegipe beibehalten. Sie und ihr Gemahl werden Sonnabend den 2. Juli ihren Wohnsitz nach der kaiserlichen Quinta in S. Christovão verlegen; am genannten Tage wird die Kronprinzessin ihre ersten Regentschafts-Handlungen vornehmen.

— Den Kaiser wird auf seiner Reise nach Europa der Dr. Dermeval de Fonseca, als Berichterstatler der „Gazeta de Noticias“, begleiten.

— In der Deputirtenkammer sprach am Montag Coelho Rodriguez für Befriedigung der pekuniären Ansprüche des Duque de Saxe. Der Abgeordnete Juvenio de Aguiar verlangte einen Termin für die gänzliche Beseitigung der Sklaverei.

— Der älteste Sohn des Duque de Saxe, Prinz D. Pedro Augusto, hat 6 Monate Urlaub erhalten, um eine Reise nach Europa antreten zu können.

— Letzten Mittwoch langte mit der „Newa“ der brasilianische Gelehrte Dr. Domingos Freire hier an und wurde von den Vertretern sämtlicher akademischen Körperschaften des Reiches enthusiastisch begrüßt.

— Gestern legte im Parlamente der Paulistaner Deputirte Almeida Nogueira Dokumente vor, welche die Vermehrung der Vertreter unserer Provinz in der Deputirtenkammer und im Senate rechtfertigen.

**Espirito Santo.** Ein in Santa Leopoldina ansässiger Deutscher, Namens Mathias Schoeffler, war auf seinem Grundstück damit beschäftigt, einen Baum zu fällen, als dieser plötzlich umstürzte und deu Schoeffler so schwer traf, dass er sofort todt war.

**Sergipe.** Der Polizei-Chef dieser Provinz, José Ignacio Fernandes de Barros, hat an sämtliche ihm unterstellte Polizei-Delegados unter dem 24. Mai das nachfolgende Cirkular erlassen: „Mit Bezugnahme auf die mir beständig von Sklaven und auch von freien Personen zukommenden Beschwerden gegen Gewaltthätigkeiten polizeilicher Behörden, befehle ich Ihnen, den Herren Subdelegados mitzutheilen, dass sie sich der Festnahme oder der Inhaftaltung flüchtiger Sklaven enthalten sollen, auch auf Requisition ihrer Eigenthümer hin, ausser wenn es sich um begangene gemeine Verbrechen handelt, da die Mission der gesetzlichen Autorität eine über diese Dienstleistung erhabene ist, und es kein Gesetz gibt, welches dieselbe zu Sklavenfängern bestimmt hat.“ — Sehr nachahmenswerth!

**Paracatu.** Ein 16 Leguas von hier wohnender reicher Fazendeiro, Namens Miguel Germano de Oliveira, hatte sich allerlei Willkürlichkeiten zu Schulden kommen lassen, bis sich endlich die Polizei in's Mittel legte, hauptsächlich auf die Beschwerde eines gewissen Manoel Lucio hin. Gegen diesen fasste nun der Fazendeiro einen grimmigen Hass, dang sich einige Mordbuben (Capangas) und überfiel mit denselben den Lucio, der barbarisch misshandelt wurde. Als sich dessen Frau für ihren Mann verwenden wollte, wurde auch sie misshandelt; die Tochter, die ebenfalls um Gnade für ihren Vater bat, wurde erst ausgepeitscht und dann that man ihr Gewalt an. Endlich erwirkte die ob solcher Unthaten empörten Nachbarn einen Verhaftsbefehl gegen Oliveira. Dieser aber hatte sich, als man ihn festnehmen wollte, mit 14 Capangas in seiner Fazenda verschanzte. Nun begann ein regelrechter Kampf zwischen den Belagerern und denen in der Fazenda, in welchem von den ersteren einer, von den letzteren die Capangas Germano, Modesto und Honorio todt am Platze blieben.

Diese abentheuerliche Geschichte hat sich am 1. d. M. zugetragen.

Ob man den Fazendeiro, wie sich's gehörte, gelyncht hat, ist leider nicht gesagt.

**Pernambuco.** Am 11. d. ist auf dem hier selbst vor Anker liegenden Dampfer „Neco“, der mit Baumwolle befrachtet war, Feuer ausgebrochen, das allerdings gelöscht werden konnte, nicht aber ohne einen bedeutenden Theil der Ladung vernichtet und den übrigen beschädigt zu haben.

— Der Visconde de Campo-Alegre hat seinen 156 Sklaven, unter der Bedingung, bis zum 15. Juli 1889 fortzuarbeiten, die Freiheit gegeben. Nach diesem Zeitraume sichert er denjenigen, die noch länger bei ihm arbeiten wollen, Haus, Land und Bezahlung zu.

— In Agua-Preta haben der Coronel Sebastião Alves da Silva und 6 andere Fazendeiros zusammen gegen 200 Sklaven, unter der Bedingung des Weiterarbeitens bis zum 10. Januar 1890, freigelassen.

Die abolitionistische Bewegung macht in der Provinz ungläubliche Fortschritte.

Neueste Nachrichten.

**Rom, 27. Juni.** Die Unterhandlungen, welche zum Zwecke der Aussöhnung zwischen dem Papste und der italienischen Regierung angeknüpft waren, sind gescheitert. Der Papst wird ein Cirkular an die katholischen Mächte richten, worin er erklärt, der hl. Stuhl beanspruche die Stadt Rom als sein ausschliessliches Besitzthum. In diplomatischen Kreisen weiss man, dass die italienische Regierung hierauf nicht eingehen wird.

— 28. Juni. Cipriani, dessen Wahl zum Abgeordneten durch die Kammer bereits vier Mal kassirt wurde, weil derselbe wegen Mordes verhaftet war, ist in der jetzt in Ravenna stattgehabten Wahl nicht wiedergewählt worden.

— Die letzten Nachrichten aus Massauah lauten günstig. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein befriedigender. Man erwartet, dass die Mission des abessinischen Bischofs Menekin, welcher zum Negus entsandt wurde, um eine Auswechslung der Gefangenen durchzusetzen, von Erfolg sein werde.

— 29. Juni. Der berühmte italienische Staatsmann Cairoli ist schwer erkrankt.

**Berlin, 27. Juni.** Das Befinden des Kaisers hat sich seit einigen Tagen gebessert; derselbe unternimmt jeden Nachmittag Spazierfahrten.

— Man erwartet die Rückkunft des Kronprinzen aus London. Es begleitet denselben der englische Chirurg Morel Mackenzie, welcher versprochen hat, den Kranken vollständig zu heilen.

— Ein grosser Theil der neuen Anleihe ist für den sofortigen Bau eines strategischen Eisenbahnnetzes bestimmt, welches ermöglichen soll, innerhalb 24 Stunden 200,000 Mann, mit Artillerie, Munition und Lebensmitteln, an einem beliebigen Punkte der Grenze zu haben.

— Man meldet, dass Papst Leo an den katholischen Klerus und an das Centrum ein Cirkular gerichtet hat, worin derselbe sagt, er erwarte als Gegenleistung für seine in der Septennatsfrage geleisteten Dienste den Beistand des Deutschen Reiches zur Besserung der materiellen Lage des hl. Stuhles im Königreiche Italien.

— 28. Juni. Das diesjährige deutsche Schützenfest findet in den ersten Tagen des Juli in Frankfurt a. M. statt.

— 30. Juni. Der englische Arzt Dr. Mackenzie hat an dem deutschen Kronprinzen eine Operation vorgenommen, die erfolgreich ausfiel. Der Zustand des Kranken ist befriedigend.

**Buenos Aires, 28. Juni.** Der Kriegsminister Racedo verlangt einen Kredit von 3 Millionen Pesos behufs Erneuerung des Kriegsmaterials für Heer und Marine. Das Parlament genehmigte einen Gesetzentwurf, welcher den Expräsidenten General Rocca ermächtigt, in Europa Kriegsmaterial einzukaufen.

— 29. Juni. Die Ordnung ist in Tucuman wieder hergestellt.

Die hiesige Presse beschäftigt sich viel mit der Reise des Kaisers D. Pedro.

**Wien, 28. Juni.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert, die französische Regierung suche den Sultan zu veranlassen, der englisch-türkischen Konvention über Egypten seine Zustimmung zu verweigern.

Die türkische Regierung bat, die Frist zur Beantwortung des englischen Ultimatus bis zum 3. Juli zu verlängern. Eine Ministerkrise steht bevor.

**Paris, 28. Juni.** Die brasilianische Regierung hat bis jetzt den ihr beim Hause Rothschild eröffneten Kredit von 2,000,000 Pfd. Sterl. nicht in Anspruch genommen.

— 29. Juni. General Boulanger wurde zum Kommandanten des 13. Armeecorps ernannt und wird seinen Wohnsitz in Lyon nehmen.

— 30. Juni. Der englisch-türkische Konflikt bildet in allen politischen Kreisen das Tagesgespräch. Man fürchtet, England werde mit kriegerischen Massregeln vorgehen.

— 28. Juni. Die konservativen Blätter sprechen von einem baldigen Sturze des Ministeriums Rouvier und versichern, die Rechte werde bei der nächsten Gelegenheit gegen die Regierung stimmen.

**Brüssel, 30. Juni.** Die Deputirtenkammer hat mit grosser Majorität den Eingangs Zoll auf Kaffee um 24 Prozent herabgesetzt.

**London, 28. Juni.** Die Königin hat 40,000 Pfund an die Armen vertheilen lassen.

— 29. Juni. Die Prinzen Albert Victor und Georg, Söhne des Thronfolgers, stiegen gestern in Dublin an Land und wurden durch den Vizekönig und die übrigen Behörden begrüßt. Der Empfang seitens der Bevölkerung war ein sehr kühler. Die Vertreter der Stadt erhielten sich jeder Kundgebung, und an vielen Orten wurden, trotz der starken Polizei und des Truppen-Spaltiers, feindselige Rufe angestossen. Ueberall wird der Widerstand gegen die Zwangsbill organisiert. In Belfast, Dublin, Cork und den übrigen Städten Irlands haben sich geheime Gesellschaften mit einer grossen Zahl von Mitgliedern gebildet.

— 30. Juni. Die englische Regierung gab Befehl, die Zwangsbill in Irland streng durchzuführen. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen in Belfast.

**Konstantinopel, 29. Juni.** Auf Bitten der Türkei hat die englische Regierung derselben die Frist zur Unterzeichnung des englisch-türkischen Vortrages bis zum 4. Juli verlängert.

**Montevideo, 29. Juni.** Der Präsident der Republik, General Tajes, besuchte heute den Ex-Diktator Latorre.

Der Ball, den die englische Kolonie zu Ehren der Königin Viktoria gab, verlief glänzend und war sehr besucht.

— 28. Juni. Die Regierung hat beschlossen, ein grosses Gebäude für Aufnahme von Immigranten zu errichten.

**S. Petersburg, 29. Juni.** 80 Studenten wurden nach Sibirien verbannt.

— 30. Die Kaiserin Maria Feodorowna ist in Folge des letzten Attentates gegen das Leben ihres Gemahls schwer erkrankt.

**Rio, 1. Juli.** Heute hat die Deputirtenkammer in zweiter Lesung die Verweigerung der Fortzahlung der Apagane an den Duque de Saxe beschlossen.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:  
Santos, von Hamburg, d. 2.  
Ville de Pernambuco, von Havre, d. 2.  
Sirius, von Liverpool, d. 2.  
Bourgogne, von Genua, d. 4.  
Tamar, vom Laplata, d. 6.

Abgehende Dampfer:  
Nach Hamburg: Ceará, d. 2. — Desterro, d. 5.  
Tamar, nach Southampton, d. 7.

Wechselcours am 30. Juni.  
London (Bank) 90 Tg. 22 1/2 d.  
Paris do. 420 rs.  
Hamburg do. 520 rs.

Kaffee. Santos, 30. Juni.  
Es sind keine Verkäufe bekannt.  
Zufuhr heute 3,787 Sack.  
„ seit 1. d. M. 132,000 „  
Ausfuhr do. 104,000 „  
Vorrath 1. Hand 277,000 „  
„ 2. „ (zum Verschiffen) 72,600 „

Vermischtes.

Wie man Blutungen schnell stillt. Es gibt kaum einen Handwerker, dem es bei der Arbeit nicht vorkommen könnte, dass er sich verletzt, und irgend ein Glied stark zu bluten beginnt. Im ersten Augenblick herrscht in solchen Fällen Kopflosigkeit, und man weiss nicht schnell, wie man die Blutung stillen soll. Für solche Fälle möge sich Jeder das folgende einfache, aber sehr wirksame Mittel merken: Nimm Watte, tauche sie in heisses Wasser und lege sie dann auf die Wunde. Der Erfolg ist überraschend, selbst bei Verletzungen der Pulsadern. Bloss Watte auflegen oder Watte in kaltes Wasser getaucht, soll nicht diese überraschende Wirkung äussern.

**O Theodor!** In Rüdeshelm gab kürzlich ein Reisender eine mit der Ueberschrift: „Dein Theodor“ versehene und mit dem Bilde des National-Denkmal geschmückte Postkarte auf. Die Karte gerieth hierbei jedenfalls neben statt in den Briefkasten, denn bei der Ankunft am Bestimmungsort war dieselbe von dritter Hand mit folgendem Raudvermerk versehen:

„Theodor, o Theodor!  
Mir kommt die Sach' bedenklich vor;  
Trankst den edlen Rüdeshelmer  
Statt aus Gläsern, wohl aus Eimer.  
Statt in Kasten, die für Briefe,  
Wirfst die Karte Du zur Tiefe,  
Auf die Strasse, guter Mann;  
Trotzdem kommt die Karte an.  
Sieh', wie ausgezeichnet gut  
Ist doch Stephan's Institut,  
Engagiret Leute halt,  
Suchen ab den Niederwald,  
Ob vielleicht der Theodor  
Seine Karte dort verlor.“  
Beste, den Humor, scheint der Lehrer zum Glück nicht verloren zu haben.

**Schr einfach.** Richter: Wie kamen Sie dazu, diesem Herru die Uhr zu stehlen?  
Dieb: Schau's, dös war a so! J' nahm' dem Herru d' Uhr aus'n Sack — will schau'n wie viel Uhr m'r han — uff a mal war der Herr fort und d' Uhr war in meiner Hand. —

**Berühmte Sänger** reisen heutzutage mit einem Gefolge, wie man es in früherer Zeit nur bei fürstlichen Personen kannte. So führt der italienische Tenor Massini, der soeben die Reise von Mailand nach Buenos Aires zu einem dortigen Engagement angetreten hat, einen Leibarzt, einen Privatsekretär und zwei Valets de chambre mit sich, ausserdem reist ihm ein Kurier voraus, der allerorts für die Unterkunft des Reisenden und seiner Begleitung zu sorgen hat. Besagter Tenor kann sich diesen Luxus gestatten. Für ein fünfzigmaliges Auftreten ist ihm die Summe von 600,000 M. garantirt. Sänge er jeden Abend, so würde dies ein Jahresinkommen von mehr als vier Millionen M. ausmachen. Ein Sänger kann aber selbstverständlich nicht jeden Tag auftreten, und so sollen die fünfzig Abende sich auf einen Zeitraum von fünf Monaten vertheilen. Ein monatliches Einkommen von 120,000 M. bleibt immerhin eine schöne Sache.

Dem „Kladderadatsch“ zugegangene **Kuriositäten.** — Cöthen. Dr. K.: Am 23. Mai hat Herr Pastor Hoffmann aus Rathmaunsdorf im Evangelischen Vereinshause eine Ansprache gehalten über das Thema: „Ist es im Himmel langweilig?“ Wir bekennen offen, dass wir diese Frage für jetzt noch nicht zu beantworten wagen. Später, wenn Herr Pastor Hoffmann erst dort ist, wird es gewiss nicht an heiteren Momenten fehlen. — Frankfurt a. O. S.: Die „Frankfurter Post“ (N. 117) meldet: „Sonnenburg, 19. Mai. Der am Mittwoch abgehaltene Pfingst-Gesindemarkt ist im Ganzen sehr flau für die Verkäufer verlaufen.“ Wird denn in Sonnenburg der Sklavenhandel noch geduldet?

**Ein sonderbarer Nachtheil des elektrischen Lichtes.** In Washington in den Vereinigten Staaten hat man vor mehreren öffentlichen Gebäuden elektrisches Licht angebracht. Dieses lockte zahlreiche geflügelte Insekten an, was wiederum zur Folge hatte, dass die Spinnen an den von elektrischem Licht beleuchteten Bantzen sich kolossal vermehrten. Wenn wir der „Science“ glauben dürfen, sind eine Reihe schöner architektonischer Ornamente der in „helles Licht“ gesetzten Monumentalbauten bereits gänzlich in Spinnweben vergraben und garnicht mehr sichtbar. Aus Europa haben wir solche Klagen noch nicht vernommen. Sollten die amerikanischen Spinnen geneigter zur Nachtschwärmerei sein als die europäischen?

**Wie viel Centner wiegt die Erde?** Legt man bei Berechnung des Gewichtes der Erde den Durchmesser derselben, ferner den Werth, dass die Erde 5 1/2 mal schwerer ist wie eine gleich grosse Wasserkugel und dass ein Kubikmeter Wasser 20 Centner wiegt, zu Grund, so kommt man zu folgendem Ergebniss. Der Umfang der Erde beträgt 40,000,000 Met., mithin der Durchmesser unter Fortlassung des Bruches 12,738,853 Meter und hierans der kubische Inhalt = 1,081,855,795,637,421,051,023 Kubikmeter. Die Anzahl der Kubikmeter vervielfältigt mit 5 1/2, .20 ergibt für das Gewicht der Erde die Summe von 122,610,323,505,574,385,782,607 Centner, d. i. in Worten: Einhundert zweiundzwanzig Tausend sechshundertzehn Trillionen, dreihundertdreißig Tausend fünfhundertfünf Billionen, fünfhundertvierundsiebzig Tausend dreihundertfünf Millionen, siebenhundertzweiundachtzig Tausend sechshundertundsieben Centner. Wer es nicht glaubt, kann sie nachwiegen!

Einen recht **gesunden Appetit** hat eine Bauern-Hochzeitgesellschaft im Dorfe Wilzette bei Salzwedel kürzlich an den Tag gelegt. Nachstehende Kleinigkeiten wurden von den Hochzeitsgästen in fünf Tagen verzehrt: 2 fette Ochsen, 5 Schweine, 6 Kälber, 120 fette Hühner, 20 Centner Weizenmehl, 400 Flaschen Wein, 3 Tonnen Rum, 4 Tonnen Lagerbier, 16 Tonnen Braubier, 1 Tonne Heringe u. s. w. u. s. w.

Die **bekannte Schwester.** Soldat (mit seinem Schatz am Arm in einem Wirtschaftsgarten auf seinen Feldweibel stossend): „Herr Feldweibel, meine Schwester“. Feldweibel: „Kenne sie bereits, war auch meine Schwester“.

**Maurice Bernhardt,** Sohn der Sarah Bernhardt, scheidet die extravaganten Manieren seiner Mutter geerbt zu haben. Derselbe war nämlich in New-York beim Spiele mit seinem Partner in Streit gerathen und forderte ihn zu einem Duell auf — Fusstritte. Wie „Diario de Noticias“, dem wir diese Notiz entnehmen, meldet, wurden beide Kombattanten an den Lippen verletzt.

**Ein portugiesisches Blatt** gibt buchstäblich folgende Notiz: „Der Prinz von Beira hat vorgestern, am Tage seiner Taufe, die Grosskreuze des Aviz und des Christusordens empfangen. Se. Hoheit war tief impressionirt von der Lebenswürdigkeit des Herrn Ministerpräsidenten José Luciano.“ Se. H. der Prinz von Beira geruhen nämlich ca. 3 Monat alt zu sein. . . . Man kann sich also denken, wie hoch der noch etwas jugendliche Prinz die Lebenswürdigkeit des Ministerpräsidenten veranschlagen musste!

Eingesandt.

Ein Junker spürte viele Ratten  
Auf seinem Schloss;  
Er kaufte sich an fünfzig Katzen,  
Und liess sie los.

Die packten flugs mit wildem Schnauben  
Und scharfem Zahn —  
Die Ratten? — nein des Junkers Tauben  
Und Hühnchen an! —

Ihr Teufelsbraten!  
Schrie Junker Hillebrand;  
Ihr dienet mir wie die Soldaten  
Dem Vaterland! — \*)

\*) Ein altes Lied, das auf einigen Stellen des Erdbodens immer mal wieder aufgefrischt wird, und durch Thatsachen bestätigt, was man „die Moral davon“ nennt.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Billard- und Kegel-Wettspiel.

Billard.

Es spielen zusammen:

Montag den 4. d. M.:

- Gruppe V. Gruppe VI.
- 1. Herr A. Heydenreich 1. Herr Pudelko.
- 2. „ Messenberg. 2. „ Baring.
- 3. „ Wollermann. 3. „ Metterhausen.
- 4. „ Columbus. 4. „ Meuren.

Kegeln:

Es spielen zusammen:

Dienstag den 5. d. M.:

- Gruppe VII. Gruppe VIII.
- 1. Herr Krauer. 1. Herr Messenberg.
- 2. „ Columbus. 2. „ Baring.
- 3. „ Metterhausen. 3. „ Preiss.
- 4. „ Faust. 4. „ Schloenbach.

Anmerkung. In Tour 1 des Kegel-Wettspiels schiebt jeder Spieler zwölfmal drei Kugeln, gleichviel ob die festgesetzte Zeit überschritten wird oder nicht.

Es wird gebeten, Anmerkung von der Gruppe zu nehmen, der man angehört, da in Zukunft nur die zusammenspielenden Gruppen, unter Weglassung der Namen, annoncirt werden.

Das Septennat.



Schützen-Gesellschaft „TELL“.  
SONNTAG den 3. JULI 1887  
Drittes grosses

# STERN-SCHIESSEN

mit 19 Prämien, worunter 1 goldene und 4 silberne Medaillen.

Program:  
Von 8—10 Uhr: Probeschüssen.  
„ 10—11 „ Allgemeines Frühstück.  
Um 12 Uhr: Beginn des Schiessens nach dem Stern.  
„ 5 „ Allgemeiner Mittagstisch.  
Um 10 Uhr: Rückfahrt mit Extra-Bonds.

Nachmittags:

Grosses Wettlaufen für Herren  
Preis-Schiessen und Blumenlaufen für Damen.

Abends:

Ball und Feuerwerk.

Der Einsatz für Bethheiligung am Preis-Schiessen ist für Mitglieder auf 10\$000 und für Fremde auf 20\$000 festgesetzt, wofür Bethheiligung am Preis-Schiessen und Tisch frei ist, und müssen die Anmeldungen dazu bis zum Sonnabend den 2. Juli beim Kassirer, Hrn. Carlos Schorch Junior, gemacht sein.

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen!  
Die günstigste  
Gelegenheit für Damen!!  
bietet

## LA SAISON

N. 2 Travessa do Grande Hotel N. 2

### Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Wintersachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

**Regenmäntel** früher zu 20\$, 27\$, 35\$000  
jetzt **16\$, 22\$, 27\$000**

**Paletots** früher 10\$ bis 30\$000  
jetzt **7\$ bis 18\$000!**

**Schwarze Umhänge** früher 30\$ — 35\$000  
jetzt **15\$ — 18\$000!**

### Grosser Restverkauf

Am 11. d. M. findet der erste Restverkauf statt in Wollen- & Waschstoffen zu Schleuderpreisen.

### Brautkleider

werden in geschmackvollster Weise binnen kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt.

N. 2 Travessa do Grande Hotel N. 2  
**GUSTAV SCHRÖDER.**

### Aufforderung.

Eine Anzahl junger Leute, welche bereits vor längerer Zeit bei mir Wohnung und Kost genommen, ohne an's Bezahlen zu denken, fordere ich hiermit auf, binnen drei Wochen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich gezwungen bin, etwas deutlicher zu werden.

Die gleiche Mahnung richte ich an einen gewissen jungen Mann, der sich vor 2 Jahren verheiratete, und für den ich die Hochzeitsspesen ausgelegt habe. Hoffentlich werden diese kurzen Andeutungen genügen.  
S. Paulo, 28. Juni 1887.

João Küper.

### Jorge Seckler & Co.

empfehlen sich zur Lieferung sämmtlicher deutscher und englischer Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitungen etc.

Für prompte Ausführung von Bestellungen wird bestens Sorge getragen.

Zum Geburtstag in der Rua S. Iphigenia einen herzlichen Glückwunsch und ein dreifach donnerndes Lebehoch!

Ein Bekannter.

Frau Sophie Grotzmann,  
Gebärende,

erlaubt sich den verehrlichen Frauen anzuzeigen, dass sie **Rua S. Iphigenia N. 43** wohnt.

### Deutsche Schule.

Zum 1. Juli d. J. werden in der Deutschen Schule (Rua Florencio d'Abreu 19) Anmeldungen von Schülern entgegengenommen, und wird der Unterzeichnete zu diesem Zwecke täglich von 9 bis 12 Uhr bereit sein.

Der Oberlehrer:  
Paul Issberner.

### HELVETIA.

Vierteljährliche Generalversammlung  
Sonnabend den 2. Juli, Abends 7 Uhr,  
im Hotel Albion, bei Hrn. Franz Gärtner.

I. A.:  
D. Ullmann, Sekretär.

### Sitio zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein in **Charqueada** (Munizip Rio Claro) gelegenes Sitio „**Fazendinha**“ zu verkaufen. Dasselbe enthält 20,000 tragbare Kaffeebäume, ferner Kaffeemaschine mit Dampftrieb, zwei Fubá-Mühlen und Monjola, 5 Alqueiren Weideland (Pasto), sowie ein gutes Wohnhaus.

Unterhandlungen direkt mit dem Unterzeichneten.  
**Detlef Müller**  
in Charqueada (Linha Ituana).

Die Unterzeichneten besorgen kommissionsweise alle Sorten Maschinen englischer, deutscher und französischer Konstruktion.

**Ad. & Wm. Arbenz,**  
33 Rua Direita 33.

Grosses

NÄHMASCHINEN-  
LAGER

RUA DE S. BENTO 62.



Grosses

NÄHMASCHINEN-  
LAGER

RUA DE S. BENTO 62.

**A. FREDERICO SCHULZE & C.**

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von **Nähmaschinen für Hand- und Fussbetrieb**, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den **Familiengebrauch**, als auch für **Schneider, Schuhmacher, Sattler** u. s. w. dienen zu können.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

weltberühmten

in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschinen-  
Gebrauch, noch unübertroffenen

LINHA

**CLARK & C<sup>o</sup>.**



sind.

Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: **Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen** u. s. w., alles in unübertrefflich bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

**A. FREDERICO SCHULZE & C<sup>o</sup>.**

Rua de S. Bento 62.

S. PAULO.

Caixa do Correio N. 9.

### Vollmachten.

Ein deutscher Jurist empfiehlt sich zur Aufertigung rechtsgültiger Vollmachten behufs Erledigung von Erbschaftssachen, Theilungen, Einziehung von Guthaben etc. in Europa.

Ferner wird Auskunft ertheilt über alle in Europa abzuwickelnde juristische Angelegenheiten.

Mündliche oder briefliche Anfragen an die Expedition d. Blt.

### Gast- und Speisehaus

„Zum Goldenen Anker“

17 — Rua General Ozorio — 17.

Unterzeichneter bringt sein nicht weit von den Bahnhöfen entferntes Gasthaus den geschätzten reisenden Landsleuten in empfehlende Erinnerung. Für freundliche Zimmer, gute bürgerliche Kost, aufmerksame Bedienung, sowie gute Getränke ist Sorge getragen.

Pensionisten finden zu den billigsten Preisen Aufnahme.

Reisenden wird jederlei Auskunft geru ertheilt.  
**Franz Hutter.**

**Christian und Philipp Haas**  
aus Steinberg bei Giessen (Hessen-Darmstadt)

welche in den fünfziger Jahren nach Brasilien ausgewandert und seitdem nie etwas von sich hören liessen, werden von ihrer Schwester **Elisabeth Cassel**, wohnhaft in Salzgitter (Prov. Hannover), um Nachricht gebeten. Zugleich bittet man Diejenigen, welche über den Aufenthalt oder Verbleib eines der Genannten Auskunft zu geben vermögen, hierüber an die Red. der Germania Mittheilung gelangen zu lassen. Philipp war Schneider und hatte ein lahmes Bein; Christian war Arbeitsmann.

### Kursus in der portugies. Sprache.

Zu einem zweimal wöchentlich in den Abendstunden stattfindenden Lehrkursus des Portugiesischen für Anfänger werden Teilnehmer gesucht. Näheres in der Expedition der Germania, Rua S. José 63.

PARANAGUÁ.

**HOTEL DO COMMERCIO**

Rua do Imperador

hält sich dem deutschen Publikum bestens empfohlen. Ein zuverlässiger Mann besorgt die Abholung des Gepäcks von der Eisenbahn oder vom Schiffe.

Pensionspreis: 2\$500 pro Tag; für Familien und bei längerem Aufenthalte billiger. Deutsche Zeitungen und deutschsprechende Bedienung.

Ein tüchtiger Klempnergehülfe wird bei gutem Lohn gesucht. Auch kann ein guterzogenen Junge in die Lehre treten  
**A. Columbus.**

Gesucht: Eine Frau oder Dienstmädchen für ein deutsches Hotel nach dem Innern.  
Zu erfragen **Rua do Commercio N. 9.**

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht. **Rua Riachuelo N. 19.**

### Anzeige.

Meinen werthen Gemeinden theile ich mit, dass ich mich entschlossen habe, eine Besuchsreise nach Deutschland zu machen und gedenke, am 24. Juli in Santos einzuschiffen, um, so Gott will, am 4. November in Hamburg wieder die Rückreise antreten zu können.

Anmeldungen zu Trauungen mit den nöthigen Notizen zum Aufgebot werden bis zum 9. Juli angenommen.

Vor meiner Abreise gedenke ich noch einen Tag in S. Paulo und einen in Santos zu verweilen und an beiden Orten Gottesdienst zu halten, sowie kirchliche Handlungen zu vollziehen. Mit aller Hochachtung zeichnet sich

Pastor J. J. Zink.

### Deutsche Kolonisten

werden gesucht für eine grosse Kaffee-Fazenda, 10 Minuten von einer Eisenbahnstation entfernt, frostfreier Kaffee; gute Behandlung garantiert. Häuser vorhanden.

Nähere Informationen ertheilen

**Arcus Irmãos — Campiua.**

### Zu Vermietten.

Ein grosses Zimmer mit zwei Fenstern nach der Strasse, ist an deutsche junge Leute zu vermieten. Bonds vor der Thür. **Rua Bambus N. 72.**

### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

**DESTERRO**

Kapitän Dreyer

geht am 5. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**SANTOS**

Kapitän Boie

geht am 10. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**RIO**

Kapitän Barrelet

geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

**VALPARAISO**

Kapitän Riedel

geht am 24. Juni über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Familien-Nachrichten etc.

**Getraut:**

In Joinville: Aug. Heinr. Kaspar Fissmer mit Johanna Karol. Emilie Nass. — Karl Ernst Weinschütz mit Maria Auguste Frahm. — Karl Kirchoff mit Auguste Schiebel.

**Gestorben:**

In Joinville: Johann Franz Roos, 65 J. — Wwe. Johanna Ganzenmüller geb. Freudenburg, 47 J. —

Wwe. Bertha Martz, 40 J. —

Provinz Rio Gr. do Sul: Heinrich Peter Merg, 75 J., in Estrella. — Philippine Weber geb. Ge-

wehr, 19 J. — Maria Elisabetha Holler geb. Pappé, 87 J., in Bom Jardim. — Peter Krein, 66 J., in

S. Vendelino. — Johann Franz Hepp, 85 J., in Teutonia. — Leopold Münch, 45 J., in Porto Alegre.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 11.